



**... gegen das Vergessen!**

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 1/2008

## **Gedenkmesse im Hohen Dom zu Bamberg**

Zum 100. Geburtstag von Oberst i. G. Schenk Graf von Stauffenberg –  
zugleich im Gedächtnis an die weiteren Bamberger Opfer des Widerstands  
aus dem Regiment der 17er Reiter sowie  
im Gedenken an den 105. Geburtstag von Rechtsanwalt Hans Wölfel und  
den 100. Geburtstag von Rechtsreferendar Willy Aron

**15. November 2007, 18.00 Uhr**

von

**Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller,  
Otfried Sperl**



Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl:  
Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 1/2008

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2008

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher  
Zustimmung der Autoren erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider.

#### Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Untere Seelgasse 17, D-96049 Bamberg (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: [n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de)

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Christa Sauer, An der Hochleite 3, D-96123 Litzendorf

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

[www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

#### In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / [www.axel-bernd-kunze.de](http://www.axel-bernd-kunze.de))

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / [www.CONNaction-bamberg.de](http://www.CONNaction-bamberg.de))

# **Gedenkmesse im Hohen Dom zu Bamberg**

*Von Nikolai Czugunow-Schmitt*

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. hatte für den 15. November 2007 zu einem Gedenken mit Eucharistiefeyer in den Bamberger Dom eingeladen.

Am hundertsten Geburtstag von Claus Schenk Graf von Stauffenberg sollte einerseits seiner, als dem zentralen Akteur des militärischen Widerstandes des 20. Juli 1944 gegen Adolf Hitler, gedacht werden, aber auch andererseits an die anderen wichtigsten Repräsentanten des Bamberger Widerstandes gegen den Nationalsozialismus erinnert werden.

So wurde bei dieser Feier im Dom zu Bamberg auch für Willy Aron, den jüdischen Sozialdemokraten und Rechtsreferendar aus Bamberg, der die Nazis mit allen ihm zur Verfügung stehenden rechtlichen und politischen Mitteln an der Machtergreifung zu hindern versuchte, Fürbitten verlesen; ebenso auch für den konservativen Katholiken Hans Wölfel, der als Zentrumspolitiker und Rechtsanwalt konsequent die nationalsozialistische Ideologie als unvereinbar mit dem christlichen Glauben entlarvte.

Es wurde auch an die vier weiteren Offiziere aus dem Bamberger 17er Reiterregiment erinnert, die sich zusammen mit Stauffenberg gegen Hitler erhoben haben und dafür ihr Leben auch geopfert haben: Ludwig Freiherr von Leonrod, Rudolf Graf von Marenga-Redwitz, Roland von Hösslin und Karl Freiherr von Thüngen.

Der katholische Dompfarrer und Domkapitular Dr. Förch und der evangelisch-lutherische Dekan Sperl sprachen in Anwesenheit der Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde Bambergs die Gebete für die Widerstandskämpfer, die aus ethischen Gründen glaubten so handeln zu müssen, auch wenn es ihr Leben kosten würde.

Zahlreiche Besucher nahmen an dem Gedenken teil, unter ihnen auch ein Enkel von Claus Schenk Graf von Stauffenberg mit seinen drei kleinen Kindern.

Leider wurde an dem gleichen Abend von Unbekannten die Ehrentafel für Graf Stauffenberg am Alten Rathaus in Bamberg mit Farbe verschmiert. Eine Mahnung an die Organisatoren des Gedenkens, mit ihrer „Erinnerungsarbeit“ nicht nachzulassen.

# Einführung in die Eucharistie

*Von Gerhard Förch*

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Gottesdienstgemeinde!

Ich heiÙe Sie herzlich willkommen zu unserem Gedenkgottesdienst. Den AnstoÙ dazu gab Herr Dr. Czugunow-Schmitt von der Willy-Aron-Gesellschaft. Herzlichen Dank! Besonders begrüÙe ich Karl Graf von Stauffenberg, den Enkel von Claus Schenk von Stauffenberg, mit drei seiner Kinder, den Urenkeln. Herzlich willkommen heiÙe ich Herrn Dekan Sperl von der evangelisch-lutherischen Kirche; Herrn Rudolph und Herrn Olmer von der Israelitischen Kultusgemeinde, Herrn Dr. Müller, der heute Herrn Oberbürgermeister Starke vertritt. Herr Müller wird nach dem Segen ein Grußwort sprechen.

Eucharistiefeier heiÙt Danksagungsfeier. In jeder Eucharistiefeier danken wir Gott dafür, dass er uns seinen Sohn geschenkt hat aus Liebe zu uns. Heute danken wir auch dafür, dass er uns Menschen geschenkt hat, die ihrem Gewissen bis in die letzte Konsequenz gegen Unrecht und gegen Unmenschlichkeit gefolgt sind und bereit waren, ihr Leben dafür zu opfern.

Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Heute ist sein hunderster Geburtstag. Er war die zentrale Persönlichkeit des militärischen Widerstandes des 20. Juli 1944 gegen Adolf Hitler.

Vier weitere Offiziere aus dem 17er Reiterregiment in Bamberg, die sich ebenfalls gegen Hitler erhoben und dafür ihr Leben geopfert haben: Ludwig Freiherr von Leonrod, Rudolf Graf von Marenga-Redwitz, Roland von Hösslin und Karl Freiherr von Thüngen.

Hans Wölfel, der als überzeugter katholischer Politiker den Nationalsozialismus bekämpfte und dafür 1944 ermordet wurde. Er wäre heuer hundertundfünf Jahre alt.

Willy Aron, der frühzeitig die aufkommende Nazidiktatur politisch und juristisch bekämpfte und dafür schon 1933 im Konzentrationslager Dachau grausam zu Tode gefoltert wurde. Er wäre heuer ebenfalls hundert Jahre alt geworden.

Am Beginn des Gottesdienstes müssen wir uns fragen, inwieweit wir selbst bereit sind, unserem Gewissen zu folgen und konsequent das Gute zu tun und das Böse zu unterlassen und zu bekämpfen. Halten wir kurz inne und rufen unseren Herrn in unsere Mitte.

# Predigt

*Von Gerhard Förch*

Lesung: Brief an die Römer 12, 9 – 18  
Evangelium: Matthäus 13, 1 – 9

Am Sonntag wurde in einem ökumenischen Gottesdienst in der Christuskirche die diesjährige Friedensdekade eröffnet, mit dem Leitwort: „andere achten“. Da ist nicht die Rede von Nächstenliebe oder gar Feindesliebe. Aber einander achten ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Weg des Friedens. „Achten“ besagt doch: Ich achte den anderen, schaue ihn an, nehme ihn wahr, und zwar in seiner Würde, in seiner Einmaligkeit, mit seinen Schwächen und seinen Stärken. „Der Andere“: der Fremde, ein Mensch anderer Rasse, anderer Konfession und Religion, anderer Hautfarbe, anderer Herkunft. Die Achtung beginnt aber schon in der Familie, gegenüber dem Nachbarn, dem Arbeitskollegen und der Arbeitskollegin.

Im Römerbrief schreibt Paulus: „Übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!“ Im Brief an die Gemeinde in Philippi: „Jeder achte nicht nur das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.“ Dann kann man auch weinen mit den Weinenden und sich freuen mit den Fröhlichen. Wenn man den anderen anschaut und ihm „Ansehen“ verleiht, dann spürt und sieht man die Freude des anderen, aber auch seine Tränen, hervorgerufen durch Trauer, Unglück und Krankheit, erst recht durch Ungerechtigkeit, Misshandlung, Ausbeutung. Das Unrecht, das geschieht, an sich herankommen lassen, sich berühren lassen: So kann Umkehr in uns Platz greifen und können die Konsequenzen gezogen werden, wie es damals die Männer des Widerstandes getan haben. Sie haben hingeschaut auf das Unrecht, auf Misshandlung und Ermordung unschuldiger Menschen. Sie wurden in ihrem Gewissen getroffen, sie haben die nötigen Schlüsse gezogen und waren bereit, ihr Leben dafür einzusetzen.

Selbst bei dem heutigen sogenannten „Wertpluralismus“ ist nicht nur gläubigen Menschen einsichtig, dass Gewissensbildung mit Wahrheit und Gerechtigkeit zu tun hat. Erster Grundsatz der gewaltfreien Bewegung ist die Frage nach der Wahrheit und nach der Gerechtigkeit.

Wahrheit: Man kann sich zwar wie Pilatus vor der Wahrheit drücken mit der Frage: „Was ist Wahrheit?“ und wegschauen. In der Scholastik galt aber schon der Satz: „dicere esse, quod est, et dicere non esse, quod non est.“ Oder bereits bei den Römern: „contra facta non valent argumenta“, gegen Fakten gibt es kein Argument. Also: einmal die Tatsache damals, dass Menschen verfolgt, gefoltert und ermordet werden. Und warum? Weil sie anderer Meinung sind, weil sie einer anderen Rasse, einer anderen Religion angehören. Oder die Tatsache, dass Krieg in ein anderes Land getragen wird.

Und dann die Frage nach der Gerechtigkeit: ist es gerecht, Menschen zu missachten? Ist es gerecht, sie aus den genannten Gründen zu verfolgen, zu foltern und zu ermorden? Als gläubige Menschen bekennen wir: Gott ist der Gerechte, er ist die Wahrheit. Suchen und fragen wir nach der Wahrheit und nach der Gerechtigkeit bleiben wir in SEINER Spur, erweisen uns als SEINE Söhne und Töchter, seine Kinder.

Von den Widerstandskämpfern können wir lernen, dass es nicht möglich ist, allein, gleichsam als Einzelkämpfer, gegen Unrecht aufzustehen, sondern im Miteinander, in der gegenseitigen Vergewisserung, im Abwägen der Gründe, gleichsam im Netzwerk. Das gilt auch heute, wenn es darum geht, zum Beispiel gegen Rechtsradikalismus oder gegen andere Menschen verachtende Ideologien zu kämpfen. Das heißt ja zu durchschauen, was deren Unwahrheit, deren Lügen und deren Ungerechtigkeit ist.

Das Evangelium vom Sämann lädt uns ein, dass wir guter Boden sind für das Wort Gottes und reiche Frucht bringen. In uns muss die Botschaft wachsen und reifen. Nur wer Frieden mit sich hat, wer mit sich im Reinen ist, kann Frieden stiften, wird andere Menschen achten. Er wird auch in sich die Kraft spüren, Unrecht beim Namen zu nennen und gegen Unmenschlichkeit aufzustehen.

# **Grußwort der Stadt Bamberg**

**Fraktionsvorsitzender Dr. Helmut Müller, MdL, in Vertretung von  
Oberbürgermeister Andreas Starke**

**anlässlich der Gedenkveranstaltung mit Eucharistiefeier zu Ehren des  
100. Geburtstages von Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Willy Aron  
sowie des  
105. Geburtstages von Hans Wölfel  
am Donnerstag, dem 15. November 2007, im Bamberger Dom**

*Von Helmut Müller, MdL*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben heute Abend hier im Dom zusammengefunden, um uns einiger bemerkenswerter Männer zu erinnern, deren Name Bamberg zur Ehre gereicht. Sie waren herausragende Persönlichkeiten im Widerstand gegen das NS-Regime, und ihre Namen und ihre Taten stehen eng mit dieser Stadt und ihrer Historie in Verbindung:

Wir gedenken heute Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Willy Aron und Hans Wölfel; außerdem vier weiteren Offizieren aus dem 17er Reiterregiment mit den Namen Ludwig Freiherr von Leonrod, Rudolf Graf von Marena-Redwitz, Roland von Hösslin und Karl Freiherr von Thüngen.

Es freut mich sehr, dass Sie alle heute Abend in den Dom gekommen sind. Im Namen der Stadt Bamberg und von Herrn Oberbürgermeister Andreas Starke, der heute Abend bedauerlicherweise verhindert ist und in dessen Vertretung ich hier zu Ihnen sprechen darf, bedanke ich mich aufrichtig für Ihre Teilnahme an dieser Gedenkfeier. Im Namen der Stadt möchte ich an dieser Stelle auch ganz herzlich Carl Schenk Graf von Stauffenberg begrüßen, den Enkel des heute gewürdigten Grafen, der zusammen mit seinen Kindern unter uns weilt.

Bedanken möchte ich mich bei dieser Gelegenheit auch bei der Willy-Aron-Gesellschaft und ihrem Ersten Vorsitzenden Dr. Czugunow-Schmitt für die Initiative zu dieser Erinnerungstunde. Ebenso gilt mein Dank Herrn Dompfarrer und Domkapitular Dr. Gerhard Förch, dem Dekan des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Bamberg, Herrn Otfried Sperl, dem Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde, Herrn Heinrich Olmer, sowie dem Kantor der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Herrn Arieh Rudolph.

Gedenkveranstaltungen wie die heutige sind essentiell in einer intakten demokratischen Gesellschaft, die es ernst meint mit ihrem Bekenntnis zu Werten wie Freiheit, Toleranz und Gerechtigkeit und die die Menschenwürde zum höchsten Verfassungsgut erkoren hat. Die

Erinnerung an den Widerstand gegen das NS-Regime war noch viele Jahre, ja Jahrzehnte nach Kriegsende keine Selbstverständlichkeit in unserem Land. Erst in den Neunzigerjahren, so betonte kürzlich ein bekanntes Wochenmagazin, sei in Deutschland allmählich wieder das Interesse an den Widerständlern und ihren Helfern erwacht. Erst in jüngerer Zeit reift zunehmend auch ein Bewusstsein dafür, wie viele Spielarten und Möglichkeiten des Widerstands es gegeben hatte, von der aktiven Konspiration über den Rettungswiderstand bis zur Desertion. Inzwischen wird vor allem den Protagonisten des Widerstands immer mehr Aufmerksamkeit und endlich auch die verdiente Würdigung und Ehrung zuteil. Ob in Filmen und Büchern, auf Briefmarken, in Form von Gedenktafeln und Erinnerungsorten sowie in Feier- und Gedenkstunden wie dieser – mehr und mehr Menschen erinnern sich ihrer mit Stolz und Dankbarkeit.

So unterschiedlich nun die Ausgangspositionen, die Biographien, die Motive und Zielsetzungen der heute gewürdigten Persönlichkeiten im Einzelnen auch gewesen sein mögen, so haben sie doch wesentliche Eigenschaften gemein:

Sie alle haben bewundernswerten Mut gezeigt, als sie sich gegen ein übermächtiges System gestellt haben, das vom ersten Moment der Machtergreifung an jeden Widerspruch, jeden Ungehorsam und jede Abweichung mit beispielloser Brutalität bestrafte. Mit ihrem Handeln haben sie auf beeindruckende Weise gezeigt, was es heißt, allein der eigenen inneren Überzeugung und dem eigenen Gewissen zu folgen und bereit zu sein, in vollem Ausmaß die Konsequenzen dafür zu tragen.

Gäbe es solche Veranstaltungen nicht, die Erinnerung würde mit den Jahren und Jahrzehnten unweigerlich verblassen, selbst wenn es um historisch so herausragende Ereignisse wie Graf von Stauffenbergs Hitler-Attentat geht, welches ja, wenn es geglückt wäre, in der Lage gewesen wäre, den fatalen Lauf der Geschichte völlig zu verändern und auf diese Weise der Menschheit viel Leid zu ersparen. Wie erst wäre es dann erst um das Andenken an weit weniger bekannte Menschen wie den jüdischen Rechtsreferendar und Sozialdemokraten Willy Aron oder dem überzeugten Katholiken und Rechtsanwalt Hans Wölfel bestellt, die auf ihre eigene Art und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht weniger mutig und – aus menschlicher Sicht – nicht minder bewundernswert und spektakulär handelten?

Die Skeptiker und Zyniker unter uns behaupten gerne, dass der Mensch nicht in der Lage ist, aus den Fehlern der Geschichte zu lernen und die entsprechenden Lehren daraus zu ziehen – wozu also quasi die ganze sogenannte Erinnerungskultur?

Nun, ich hoffe sehr, ich bin nicht der einzige, der felsenfest davon überzeugt ist, dass sich die Gesellschaft die Zuversicht und den Glauben an die Lern- und Besserungsfähigkeit des Menschen nicht nehmen lassen darf – und dass die damit verbundenen Mühen immer lohnenswert sind, wenn auch niemals in einem materiellen Sinne. Darüber hinaus besteht unseren Nachkommen gegenüber zweifellos die moralische Verpflichtung, das Geschehene im Gedächtnis wachzuhalten.

Ein wesentlicher Grund, dies zu tun, wird uns nahezu alltäglich mit den Nachrichten geliefert, in denen sich der Hass auf Andersdenkende, Anderslebende und Andersaussehende beharrlich in Erinnerung bringt. Und dies in letzter Zeit nicht nur wieder mit zunehmender Frequenz, sondern auch zunehmend lauter, dreister, massiver und medienwirksamer. Wenn es darum geht, solch



unfassbar monströse Greuelthaten, wie sie während der NS-Diktatur begangen wurden, künftig mit aller Macht zu verhindern, darf keine Chance vertan werden. Humanität, Nächstenliebe, unser Vertrauen auf die Menschenrechte und unser Glaube an Gott lassen in letzter Konsequenz keinen anderen Schluss zu.

Bamberg kann dankbar und stolz sein, dass es während der NS-Zeit Menschen unter seinen Bürgern gab, die das Interesse am eigenen Wohlergehen – auch dem ihrer Familien – irgendwann höheren Werten unterordneten, die irgendwann ihre Ängste überwandern und ihr ganzes Wirken und Streben letztlich gegen die Diktatur und in den Dienst einer lebenswerteren, humaneren Welt stellten. Im Hinblick auf die heutzutage häufig beklagte Abwesenheit von Zivilcourage kann jeder einzelne der hier Gewürdigten in der heutigen Gesellschaft noch immer als leuchtendes Vorbild dienen.

Aus diesem Grund und aus dieser Perspektive heraus begrüßt die Stadt Bamberg ganz außerordentlich die unterschiedlichen Ideen und Initiativen aus Reihen der Bürgerschaft, die auf die Notwendigkeit eines würdigen Erinnerungsortes zu Ehren des deutschen Widerstands und seiner Protagonisten verweisen. Die verschiedenen Vorschläge und Konzepte müssen in Ruhe, mit vereintem Sachverstand und mit dem angemessenen Fingerspitzengefühl zu einem Konsens gebracht werden, wobei der realistische Blick auf das Machbare nicht verloren gehen darf. Am Ende sollte schließlich ein überzeugendes Ergebnis stehen, das der hohen Bedeutsamkeit und Sensibilität des Themas gerecht wird.

Abschließend möchte ich darum bitten, dass wir in unser Gedenken heute Abend auch all die weniger bekannten Menschen und jene unzähligen Namenlosen miteinschließen, die selbstlos und nach ihren eigenen Möglichkeiten dem Nationalsozialismus die Stirn boten und den Verfolgten und Verfemten ihre Hilfe zukommen ließen. Auch Ihnen gilt unser Stolz, unsere Ehrfurcht und unser Dank.

# Grußwort

## des Dekans des Evangelisch-lutherischen Dekanatsbezirks Bamberg

*Von Otfried Spertl*

In der evangelischen Kirche gibt es seit mehr als 100 Jahren die Tradition, jedem Tag eine eigene biblische Tageslosung zu geben. Für den heutigen 15. November 2007 heißt die Tageslosung aus dem Buch des Propheten Jesaja (60,17):

*Ich will den Frieden zu deiner Obrigkeit machen und die Gerechtigkeit zu deiner Regierung.*

Manchmal passt so eine Tageslosung eben besonders gut zum besonderen Anlass eines Tages. Wenn wir heute am 100. Geburtstag von Claus Schenk Graf von Stauffenberg zu seinem Gedenken zusammen sind, dann bekommt für mich dieser biblische Satz aus einer Zeit vor 2600 Jahren einen bewegenden Klang.

Wenn die Obrigkeit nicht den Frieden will und die Regierung ungerecht ist, dann braucht es Menschen, die aus ihrem Glauben und ihrer Überzeugung heraus sich – auch unter Einsatz ihres Lebens – dagegen stellen. Graf von Stauffenberg war einer der profiliertesten Vertreter unseres Volkes, der den Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden über das eigene Leben stellte. Und damit steht er – zusammen mit seinen Mitstreitern aus dem Bamberger Reiterregiment 17 – in bester Tradition mit allen, die sich im Lauf der Geschichte gegen Kriegs- und Unrechtsregime gestellt haben.

Das Opfer, das Graf von Stauffenberg und seine Mitstreiter gebracht haben, darf nicht umsonst gewesen sein. Indem wir uns immer wieder dankbar an solche vorbildlichen Menschen erinnern, erinnern wir zugleich an die Verheißung Gottes, die lebendig bleibt und an die wir glauben – trotz allem, was bisher immer wieder dagegen zu sprechen scheint:

*Ich will den Frieden zu deiner Obrigkeit machen und die Gerechtigkeit zu deiner Regierung.*

## **Gebet**

Gerechter Gott,  
noch haben die Opfer des letzten Krieges und der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft  
Namen in unserem Land.

Noch erinnern sich wenigstens einige von uns an die, die sterben mussten.

Noch können die Überlebenden erzählen von den Greueln,  
die geschehen sind im Namen der deutschen Sache.

Wir bitten dich: Lass uns nicht nachlassen,  
zu sprechen über das, was geschehen ist,  
ernsthaft nachzufragen und ehrlich zu erzählen,  
damit wir nicht wieder abstürzen  
in Menschenverachtung und Kriegswahn.

Schenke uns Mut und Phantasie,  
und erhalte in uns wach die Erinnerung an Menschen  
wie Graf von Stauffenberg,  
aber auch wie Willy Aron  
und wie Hans Wölfel,  
die ihr Leben einsetzten,  
um weiteres Unrecht und weitere menschenverachtende Gewalt zu verhindern.

Gott, richte du unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Amen.

## **Autoren:**

**Nikolai Czugunow-Schmitt**, Dr. oec. publ., Dipl.-Volkswirt, Außenwirtschaftsberater, Erster Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

**Gerhard Förch**, Dr. theol., Domkapitular, Regionaldekan, Dompfarrer in Bamberg

**Helmut Müller**, Dr. jur., Mitglied des Bayerischen Landtags, Regierungsdirektor a. D., Stadtrat, Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bamberger Stadtrat.

**Otfried Sperl**, Dekan, Evangelisch-lutherischer Dekanatsbezirk Bamberg.

## **Redaktion:**

**Axel Bernd Kunze**, Dr. theol., Dipl.-Pädagoge, Wissenschaftlicher Angestellter an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Lehrbeauftragter an der Hochschule Coburg, Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

# Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

## Bamberg e.V.

### Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

**„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.**

#### Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

## **Liste der Publikationen**

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos, „Wandel der Erinnerungskultur: Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, „Juden in Bamberg: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006“
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, „Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003“
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, „Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«“
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, „Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«“
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, „»Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006“
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz, Vortrag am 1. Dezember 2004: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loeb, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.

## **Weitere Informationen**

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter [www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

## Wollen Sie mitarbeiten



## ...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus  
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

### Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

### **Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:**

Familiennamen .....  
Vorname .....  
Straße / Hausnummer .....  
PLZ und Wohnort .....  
Telefon .....  
Fax .....  
eMail .....

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von ..... Euro von meinem Konto:

Konto-Nr. ....  
BLZ .....  
Bank .....  
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller) .....

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von ..... Euro auf folgendes Konto:  
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den .....

.....  
(Unterschrift)

Kontaktadresse:
<b>Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.</b> c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt Untere Seelgasse 17 96049 Bamberg Tel. 0951 / 519 1734 Fax 0951 / 917 9699
eMail: <a href="mailto:info@willy-aron-gesellschaft.de">info@willy-aron-gesellschaft.de</a> Internet: <a href="http://www.willy-aron-gesellschaft.de">www.willy-aron-gesellschaft.de</a>